

# Sprockhöveler Zeitung

Jede Woche  
wertvolle Gratis-Beilagen.

**Amtslicher Anzeiger für das Amt Sprockhövel.**

Jede Woche  
3 wertvolle Gratis-Beilagen.

Verbreitungsbereich: Giddinghausen, Gallinghausen, Gerzkamp, Sches, Stüter, Holthausen, Buchholz, Glanzenstein, Dürchholz, Hornholz.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Bezugspreis pro Monat frei ins Haus 50 Pfg. im voraus, durch die  
Post bezogen 1.50 Mk. pro Vierteljahr auschl. Postgebühren.

Druck von Rudolf Steinbeck, Sprockhövel.  
Verantwortlicher Redakteur Rudolf Steinbeck, Sprockhövel.

Einrückungsgebühr: im Inlandteil um die  
1 spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., im Auslandsteil 35 Pfg.  
Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Nr. 84

Telegr.-Adr.: Zeitung Sprockhövel.

Dienstag, den 21. März 1911.

Postnummer: 478, Amt Vattungen. 14. Jahrgang

## Loftales und aus der Umgegend.

(Nachrichten unter dieser Rubrik aus unserem Leserkreis sind sehr erwünscht, besonders auch sind Vereinsvorstände gebeten, Berichte über ihre Versammlungen und Veranstaltungen unserer Redaktion zukommen zu lassen.)

Sprockhövel, den 21. März 1911.

— [In den Fjorden.] In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des Romans „In den Fjorden“ von Madeleine Kragh, worauf wir unsere verehr. Leser noch besonders aufmerksam machen.

— [Bei der Versammlung der größeren Kirchengemeinde] nach dem Gottesdienste am vergangenen Sonntag, nahm der Vorsitzende Gelegenheit, in bewegten Worten auf den langjährigen Kirchmeister Herrn Friedr. Hilgenstock im Brahm hinzuweisen. Herr Hilgenstock konnte am vergangenen Donnerstag seinen 80. Geburtstag in seltener körperlicher und geistiger Frische feiern, während dessen Gattin am letzten Dienstag ihren 79. Geburtstag begehen konnte.

— [Das eventl. Halten des Schnellzuges] auf hiesiger Station, welcher nachmittags 2<sup>15</sup> Uhr von Vattungen abfährt und 2<sup>42</sup> Uhr in V. Wellinghausen eintrifft, dürfte von den Besuchern der Sonntag-Nachmittags-Theaterveranstaltungen besonders angenehm empfunden werden. Bisher mußten die Besucher einer Nachmittags-Vorstellung unter Verzicht auf das Mittagessen bereits 11<sup>30</sup> Uhr vormittags hier abfahren. Wenn die gewählte Kommission also erreichen würde, daß dieser Schnellzug auf der hiesigen Station hält, so dürfte sie sich nicht nur das Wohlwollen der Vattinger Schüler, sondern auch in besonderer Maße das der Theaterbesucher erwerben.

— [Lohns Kraftwagen] wäre gestern mittag beinahe in das Schaufenster des Herrn Herrn. Lehmanns gefahren. Durch einen Fehlgang verlor der Lenker für einen Augenblick die Gewalt über das schwere Auto, welches diese Gelegenheit auch sofort benutzte, um über die Bordsteine hinwegzuweichen und sich das betreffende Schaufenster einmal ganz aus der Nähe anzusehen. Kurz vor dem Schaufenster konnte der Lenker glücklicherweise den Wagen zum Stehen bringen.

— [Schülerzeitkarten.] Vor Beginn des neuen Schuljahres ist ein Hinweis auf die für Schülerarten gültigen Bestimmungen angezeigt. Diese werden für Schüler und Schülerinnen höherer und niedriger Schulen, der Fortbildungs-, Gewerbe- und Handelsschulen, auch privater, zum regelmäßigen Besuch von Kurven in häuslichen und Handarbeiten, für

Jüglinge von Seminaren, Präparandenanstalten und für Konfirmanden ausgestellt. Auch erwachsene und selbständige Personen können, wenn es sich um Ausbildung für künftige Berufe (Fortbildungs- und Fachschulen) handelt, solche Karten erhalten. Die Karten müssen 8 Tage vor Geltungsbeginn mit Westfalschein bei den Fahrkartenausgaben bestellt werden, nachdem die Ferien vom Schulvorstand, bei Privatunterricht vom Lehrer bescheinigt worden sind. Sie werden für die Dauer von einem bis zu 12 vollen Monaten ausgestellt. Der Preis für den einzelnen Schüler usw. stellt sich bei voller Jahresdauer in 3. Klasse auf 1, in 2. Klasse auf 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfg., bei geringerer Geltungsdauer in 3. Klasse auf 1<sup>1</sup>/<sub>3</sub>, in 2. Klasse auf 2 Pfg. für 1 Kilometer; für mehrere Schulkinder derselben Familie tritt eine Ermäßigung ein.

— [Im preussischen Staat] waren am 1. Oktober 1909 8685 Lehrer und 2040 Lehrerinnen vorhanden, die Pensionen bezogen. Auf die ersten entfiel ein Gesamtbezug von 16 071 200 Mark, auf letztere 2 093 700 Mark.

— [Auf die Verpflichtung der Schulanstalten] die Entlassung oder das Ausscheiden von schulpflichtigen Kindern den Ortsschulbehörden anzuzeigen, wird erneut hingewiesen, da nur so eine Kontrolle über den weiteren Schulbesuch der Kinder möglich ist.

— [Die Gefundung im Wohnungswesen] faßt immer festeren Fuß. Immer mehr zeigt sich das Bestreben, von dem Bau von Mietskasernen zum Bau von Einfamilienhäusern mit kleinen gärtnerischen Anlagen überzugehen. In der Dehde hat soeben die Gartenbaugesellschaft m. b. H. in Langerfeld von Herrn August Wittenhöf ein Areal von 90 Ar angekauft, um dort in Kürze mit dem Bau von 12 Kleinwohnungshäusern zu beginnen. Diese Bestrebungen sind mit Freuden zu begrüßen.

— „Da bin ich“ betitelt sich und ruft uns ein neues Blatt aus dem bekannten Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W 57 zu, das, einzig in seiner Art, in jeder deutschen Familie seinen Eingang halten sollte. Für nur 20 Pfg. pro Heft erscheint daselbst 2 mal im Monat, jede Nummer ca. 40 Seiten stark, zugleich als Familienblatt ersten Ranges und praktisches Modejournal für Frau und Kind. Wer das soeben erschienene Heft 1 von „Da bin ich“ betrachtet, wird erstaunt sein über das darin gebotene. Hier findet die Frau 12 Seiten Mode einfachen und eleganten Genres mit großem Schnittbogen; dort findet der Mann aktuelle Bilder aus der

Zeitgeschichte unter der Rubrik „Wovon man spricht“ und eine interessante Beilage „Humor“. Mutter und Tochter finden dort ferner die vorzüglich redigierte illustrierte Unterhaltungsbeilage „Für Geist und Herz“ mit der Romanbeilage „Aus besten Federn“. An anderer Stelle werden wieder der Hausfrau ein praktischer „Hausteil“ mit „Winken und Küchenrezepten“ usw. geboten, endlich noch „Handarbeiten“ in Hülle und Fülle. Ueberall wird in deutschen Familien auf den Ruf, wo ist mein Blatt, die Antwort ertönen: „Da bin ich.“ Abonnements auf das monatlich 2 mal erscheinende Blatt „Da bin ich“ nehmen für 20 Pfg. pro Heft alle Buchhandlungen entgegen. Probe-Nummern durch Rud. Steinbeck.

## Marktbericht.

Sten. 20. März. Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: 84 Ochsen, 422 Rühre und Kalben, 185 Bullen und Bawen 4652 Schweine, 51 Schafe, 786 Kälber. Preise für 50 kg Schlachtgewicht. Ochsen. 1. Vollfleischige, ausgewaschene Ochsen höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 82–85 Mk., südd. höher. 2. Junge, fleischige, nicht ausgewaschene, ältere ausgewaschene Ochsen 75–80 Mk. 3. Mäßig genährte junge — ältere Ochsen 60–60 Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 50–60 Mk. Kalben und Rühre: 1. Vollfleischige ausgewaschene Kalben höchsten Schlachtwertes 83–84 Mk. 2. Vollfleischige, ausgewaschene Rühre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 80–82 Mk. 3. Ältere ausgewaschene Rühre und wenig gut entwickelte jüngere Rühre und Kalben 73–78 Mk. 4. Mäßig genährte Rühre und Kalben 65–70 Mk. Bullen: 1. Vollfleischige ausgewaschene Bullen bis zu 5 Jahren 80–84 Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 75–80 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 70–74 Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 60–60 Mk. Prämierte Berliner Ausstellungstiere bis — Mk. Schafe: 1. Mastlamm und junger Masthammel 80–85 Mk. 2. Ältere Masthammel 60–60 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 60–60 Mk. Preise für 50 kg Lebendgewicht. Kälber: 1. Doppeltender 75–88 Mk. 2. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 55–62 Mk. 3. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 54–63 Mk. 4. Geringere Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Fleischer) 40–52 Mk. Schweine: Mit 20 Pst. Tara. 1. Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Jahren 58–60 Mk., einzeln ausgeführt — Mk. 2. Fleischige Schweine 58–60 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine sowie Sauen und Eber 54–56 Mk. 4. Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft), 60 Mk. Tendenz: ziemlich lebhaft.

Sten. 20. März. Produktenbörse. (Nicht amtlich.) Weizen inf. 18,75–19,75, do. fremder 21,50–22,50 Roggen, inländischer 14,75–15,50, do. fremder 17,25–18,25, Hafer inländ. 10 Mk. do. fremder 15,75–18,50, Buchweizen 18,75–19,25 Futtergerste 14,25–14,50, Mais 13,75–16,25, Weizenvorfrucht 27,50–30,50 Roggenvorfrucht 22,25–23,25, Weizenkleie (mit Sack) 9,25–10,25 Alles per 100 kg frachtparität Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gebandelt wird.

## In den Fjorden

Novelle von Madeleine Kragh. Uebersetzung von Heinrich Heffe. (Nachdruck verboten.)

Wie eine ungeheure Junge streckte der weite Hauptfjord seinen langen schmalen Arm zwischen die Felsen, wo er nach zahllosen Windungen verschwand. Alles war hier tiefe Stille ... hier, wo die gigantischen Berggipfel ihre Schatten hinabschleuderten in die ruhige, schlummernde Flut. Am fernen Horizont jedoch hob der Sturm den erdlosen Spiegel des Fjords in schaumgekrönten Wogen, die sich brüllend gegen das steinerne Bollwerk warfen, wo sie sich brachen in ohnmächtiger Wut und zurückprallten als weiße schäumende Gischtwolken ...

Doch welch ein lieblicher Kontrast hier in dem Fjordarm — zwischen den schwinbelnden Granitwänden atmete die Wasserstraße Dämmerung und Ruhe, und die schlummernden Wellen hatten nur ein traumverlorenes Lächeln, wenn der Wind leise und tändelnd über sie hinstreifte, wie um ihnen einen Abschiedskuß zu geben ... (Fjorden 1 Nr. 8.)

Wenn man diesem Fjordarm in seinen Windungen durch die Berge und zerklüfteten Felsen folgte, so gewährte man endlich nach zahllosen Umwegen, wie das Wasser sich von neuem ausbreitete und in seinem feuchten Spiegel das sonnige Blau des Himmels widerspiegelte. Allmählich traten auch die Höhen zurück und ließen das Ufer frei, dessen Gärten und bebauten Felder inmitten dieser schroffen Natur einen seltsamen Anblick gewährten — eher geeignet, die Seele niederzudrücken als zu erheben. Ging man noch weiter, so boten größere Felsen und Bäumen und Gärten mit üppiger Vegetation dem Auge ein lebhafteres Landschaftsbild dar. Seitere, lebendige Quellen hüpfen hier zu Tal, ... sie sprangen über Felsen und Steinblöcke und vereinten ihre silberne Flut mit dem durchsichtigen Kristall des Fjords. An der Stelle, wo diese in die Wolken ragenden Wälle endlich eine Grenze fanden, lag an einem grünen Abhang ein großes Gehöft, um das sich nach norwegischer Sitte eine ganze Anzahl kleinerer Nebengebäude gruppierte.

Es war der Pachtthof von Lufne. Der Besitzer hieß Lars, zuweilen nannte man ihn auch „den Mann von Lufne“ oder noch vertrauter „den Burschen von Lufne“. Wollte aber jemand bei dem Besitzer gut aufgenommen werden, so grüßte er ihn lächelnd mit dem Beinamen „Lars der Bär“. In diesem Falle konnte der Besucher sicher sein, daß für ein Lächeln und einen Krug des besten Bieres zu erhalten, das auf dem Pachtthofe von Lufne gebraut wurde.

Diese Beinamen waren verschiedenen Umständen und Gelegenheiten entsprungen. Er war „der Mann von Lufne“ in seiner Eigenschaft als Besitzer des Gutes und „der Bursche von Lufne“ in der Erinnerung an die Zeit, wo er als Knecht auf dem Pachtthofe diente. Später hatte er der Erbin, einem

jungen Mädchen von zwanzig Jahren, den Hof gemacht, und nach dem Tode des Vaters war er der alleinige Herr der ganzen Besitzung geworden. Den Beinamen „der Bär“ verdankte er einer heroischen Tat. Eines Tages hatte ein Bär von gigantischem Wuchs eine Kuh des Pachtthofes angefallen, und schon bohrte die Bestie dem armen Tiere ihre Krallen in die Seite, als Lars zufällig hinzukam. Ohne einen Augenblick zu zögern, reißt er einen dicken Pfahl aus der nahen Gede und bearbeitet den Rücken des Bären damit. Doch in der Wut, so rücksichtslos angegriffen und bei dem letzten Mahl gestört zu werden, das er eben halten wollte, läßt Meister Bär die Kuh los, erhebt sich auf den Hintertagen und stürzt sich erbittert auf seinen Angreifer. Wenige Augenblicke später folgte ein gefährlicher Kampf, der an die Umarmungen der eisernen Jungfrau im Mittelalter erinnerte.

An derartige Umarmungen nicht gewöhnt, hätte Lars es sich vorher nicht träumen lassen, daß zwei Arme eine solche Kraft entwickeln und einem Menschen den Tod geben könnten, wenn sie ihn umschließen wie die Rinnbäden eines Schraubstockes, und auch der Bär ahnte kaum, daß zwischen seiner Brust und der des mutigen jungen Mannes noch Raum war für eine gute Messerklinge. Hätte er es gewußt, so würde er wahrscheinlich gleich im Anfang mehr Kraft angewendet haben — als der Bär nach einem entsetzlichen Gebrüll dem kühnen Lars erlaubte, sich freizumachen, hatte sein Messer den dichten Pelz schon durchbohrt und sich tief in das Herz des Tieres eingewühlt.

Da gab es ein verzweifelltes Ringen — als der tödlich verletzte Bär endlich zusammenbrach, sank auch Lars erschöpft und blutüberströmt neben ihm nieder und blieb lange, lange bewußtlos und ohne Hilfe liegen. Als man ihn endlich zu Hilfe eilte, erkannte man an den zahllosen und tiefen Fleischwunden des jungen Mannes, wie nahe die Taten des Bären daran gewesen, ihm einen Bluterguß zu verursachen, den man nicht mehr zu stillen vermocht haben würde. Aber man konstatierte auch, es gehörte eine kernige wohlgeübte Faust dazu, um den Stahl so zu handhaben, wie Lars, es getan. So hatte dieser Kampf zur Ehre und Freude des Siegers geendet, und eineinhalb Jahr später war der „Bursche von Lufne“ der „Mann von Lufne“ geworden.

Lars lebte glücklich mit seiner Frau — er war zufrieden, und obgleich ihre Ehe kinderlos blieb, pflegte er sich mit den Worten zu trösten:

„Es ist mir nichts an Kindern gelegen.“

Und er fügte hinzu:

„Aus diesem Grunde vielleicht hat uns das Schicksal keine beschert ...“

Doch das Schicksal hatte es anders beschloffen.

Broß Jahre nach ihrer Verheiratung brachte Lars' Frau Zwillinge zur Welt — zwei dicke, kräftige Knaben. Doch auch

... sie schienen die ganzen Kräfte ihrer Mutter erschöpft zu haben, denn sie starb einige Tage nach ihrer Geburt. Sanft und friedlich schlummerte sie ein — das Leben erlosch in ihr, wie eine trockengebrannte Lampe erlischt.

Der Tod seiner Frau übte einen außerordentlichen Einfluß auf Lars' Gemüt aus — mit einem Male fühlte er sich bedrückt von einem großen Kummer, den er weder zu bannen noch zu ertragen vermochte. Allein diese Veränderung in seinem Wesen war von so besonderer Natur und zeigte sich auf so unerklärliche Weise, daß niemand auch nur die geringste Regung des Mitleids für Lars empfinden konnte.

Der Schlag hatte ihn ganz unverhofft getroffen. Er konnte nicht begreifen, wie seine Frau, als alle Gefahr doch schon vorüber war, so urplötzlich still und regungslos daliegen und leichenblau werden konnte. Was hatte sie nur sagen wollen, als sie sich jäh im Bett aufrichtete und einen langen durchdringenden Blick auf ihn ruhen ließ ... als hätte sie seiner Seele ein ewiges Gebenken, einen höchsten Wunsch aufgetragen mögen, seine aufbrauende Natur doch in Zukunft niederzuringen? Und wie konnte es nur geschehen, daß seine Frau dann in sich aufzusammensank und zurückfiel — wie ein an der Wurzel angegriffener Baum hinsinkt ... und daß diese so liebevollen Augen sich gläsern und ohne Leben, doch mit einer so seltsamen Starre auf ihn blickten, daß Lars ein eisiger Schauer durch Mark und Bein ging und er sich an das Bett anklammern mußte, um nicht umzukommen? War dies — das, was man den Tod nennt? Sein Weib tot ...? Und so plötzlich ...? (Fjorden 2 Nr. 8.)

Ja, ohne irgend eine Warnung war eine höhere Macht unvermutet in sein ruhiges sorgloses Leben getreten und hatte gesagt: „Lars Björn“, lerne es, einige Zeit allein zu sein!“

Ja, sein Weib war wirklich tot. Die Augen, die über ihn und seinen Jähzorn gewacht, hatten sich geschlossen für immer. Bis jetzt daran gewöhnt, sich führen zu lassen, war sein ganzes Wesen mit einem Schlage zusammengebrochen. Der Sitte gemäß waren die abgekehrten Hände zu dem ewigen Gebet der Toten auf der Brust der Verstorbenen gefallen. Und es waren dieselben Hände, die Lars sanft und liebevoll durchs Leben geleitet ... die seine Stütze gewesen.

„Herr Gott, sollte er den Verstand verloren haben?“ flüsterten die Leute des Pachtthofes unter sich, wenn sie Lars in seiner Verzweiflung und Wut heulen hörten wie ein verlorener Wolf.

Unter der Herrschaft des wilden Schmerzes, der wie ein Sturm in ihm wütete, würde er ohne Zweifel seine Zuflucht zu dem Selbstmord genommen haben, wenn er nicht ein Ablenkungsmittel für seinen untröstlichen Kummer gesucht hätte. Und dieses Ablenkungsmittel fand er in dem Born.

(Fortsetzung folgt.)







### Todes-Anzeige.

Gestern abend 11 $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief sanft nach langem schweren Krankenlager in der Lungenheilanstalt Beringhausen mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel

**J. Peter Pötting**

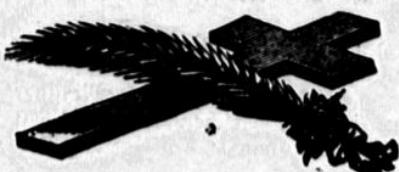
im 45. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetruert an

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Ober-Sprockhövel, den 20. März 1911.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. März, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr vom Trauerhause in Obersprockhövel aus, statt.



### Todes-Anzeige.

Heute Nacht entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Orgrossmutter und Tante

**Wwe. Friedr. Rust**

**Mathilde geb. Leveringhaus**

im 75. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Sprockhövel i. W., Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Hiddinghausen, Hohenlimburg und Weimar, den 19. März 1911.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. März, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr vom Sterbehause — am Homberge — aus, auf dem alten Friedhofe statt.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die reichen Kranzspenden, dem Krieger-Unterst.-Verein Sprockhövel für die zahlreiche Beteiligung, sowie dem Herrn Pastor von Martitz für die trostreichen Worte am Grabe sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Scheven, den 20. März 1911.

**Wwe. Aug. Heiermann u. Kinder.**

### Flechten

klass. und trockene Schuppenflechte, ekroph. Ekzema, Hautausschläge,

### offene Füße

Beinschäden, Beinsgeschwüre, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

### wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

### Rino-Salbe

gift- u. säurefrei. Dose Mk. 1.15 u. 2.25 Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Der Wundheilender **Wund-Extrakt** (Kob.-Eisen-Mangan-Rochsalzquelle) hat mir bei einem alten

### Frauenleiden

u. chronischen Menstruationsstörungen sehr wertvolle Dienste geleistet. Die Schmerzen u. Schärfe vollständig genommen u. eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl gefühlt wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Diese wirkt vor allem glänzend auf die Nieren, reinigt das Blut u. die Gifte. Seit ich Ihren **Wund-Extrakt** trinke, bin ich auch vollständig von meinen Menstruationsstörungen befreit, die mich jahrelang in der schwersten Weise quälten, befreit. Ihr **Wund-Extrakt** ist unbezahlbar. Frau A. C. Herdt, warm empf. Litterf. 9531g. in d. A. p. o. t. u. bei Ernst Gethmann, Drogerie.

### Weshalb

wollen Sie sich bei Anschaffung einer Schreibmaschine für immer an ein und dieselbe Schriftart binden, wenn Sie auf einer „Blickensderfer“ die verschiedensten Schriften und Sprachen schreiben und z. B. in einer Sekunde die Steilschrift gegen die gratis mitgelieferte, hübsche Schreibschrift auswechseln können?

### Weshalb

verwenden Sie noch Farbbänder, wenn infolge der glücklichen Vermeidung solcher die „Blickensderfer“ geringere Unterhaltungskosten und eine unvergleichlich schöne und reine Schrift mit nie veränderlicher Zeilengeradheit gewährleistet?

### Weshalb

wollen Sie zuviel für eine Schreibmaschine auslegen, wenn Sie unter grosser Ersparnis die 15 mal preisgekrönte und 140 000 fach bewährte „Blickensderfer“ mit ihrem handlichen Format, ihrer vielseitigen Leistungsfähigkeit und allen erdenklichen Vorzügen erhalten?

Vier verschiedene Modelle für Bureau, Reise und Privatgebrauch. 185—260 Mk. Ueber 100 verschiedene Schriften und Sprachen.

Illustrierter Katalog franko.

**Groyen & Richtmann, Köln**

Filiale: **BERLIN**, Leipziger-Strasse 112.

# Knorr-

**Hafermehl  
Haferflocken  
Reismehl**

seit bei 40 Jahren als  
**zuverlässige Kindernahrung**  
bekannt und bewährt. Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch. Leicht verdauliche Speise für **Schüler und Kranke.**

Nur in Originalpaketen  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  kg. Jedes Paket enthält einen Gutschein

**Verlangen Sie die Prämienliste von der Firma  
C. H. Knorr A.-G., Heilbronn a. N.**

### Für Konfirmation und Kommunion.

Tongers Spruchsammlung:

**Lebensfreude, Wollen  
u. Wirken, Unser Leben**

zusammen in einem Band, ca. 1850 Sprüche und Gedichte auf 480 Seiten, schön gebunden M. 2.— mit Goldschnitt M. 3.—, in Chagrin M. 5.—.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung des Betrages.

**P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

**Gutes Heu**  
zu verkaufen.

**Obergethmann.**



Lade Freitag, den 24. cr., mittags,

### Schweine

aus.

**Nathan Röttgen.**

**HAUSPUTZ**

am schönsten mit

**LUHNS**

Wasch-Extrakt

**Ruhdünger**  
hat zu verkaufen

**Karl Franke**

Sprockhövel, am See.

Kleines

### Korbzettchen

billig zu verkaufen.  
Zu erfragen i. d. Expedition dieser Zeitung.



Lade hente, Dienstag,

(nicht Donnerstag)

**Schweine**

aus.

**Casp. Waskönig.**

Wir suchen für sofort einen zuverlässigen

### Nachtwächter.

**Bauleitung der Kleinbahn  
Bossel-Blankenstein.**

Habe noch circa 100 Btr. gutes

**Kleehen,**

150 Btr.

**Grasheu**

und circa 200 Btr.

**Haferstroh**

zu verkaufen.

**Hugo Brüggemann**

R.-Stiller, Paaschhof.

### Warnung.

Ich verbiete hiermit namentlich des Kindern, fernerhin Steine etc. auf meine Weide zu werfen. Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht.

**Wilh. Landgrafe,**

am Hilgenstod.



**Bürger- u. Gesangsverein  
Sprockhövel.**

Samstag, den 25. März,

abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr

**Gesangsprobe.**

**Der Vorstand.**

Schreinergrundstück oder Haus m. größerem Hofraum gesucht. Angebote u. K. J. 163, postl. Haspe. Vermittler verboten.



**Ziegenzucht - Verein  
N.-Sprockhövel.**

Den Mitgliedern, welche Bedarf in Speisefartoffeln (**Schöne Magnum bonum**) haben, zur Kenntnis, daß solche im Vereinslokal in Empfang genommen werden können.

**Planzkartoffeln** müssen bis spätestens Montag, den 27. März, angeliefert sein, spätere Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

**Der Vorstand.**



**Krieger-Unterst.-Verein  
Sprockhövel.**

Sonntag, den 2. April cr.,  
**General-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Von 4—6 Uhr Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
  2. Rechnungslage pro erstes Quartal.
  3. Wahl der Abgeordneten zum Westfälischen Hauptverband.
  4. Festangelegenheit.
  5. Beschlußfassung über das diesjährige Kreis-Verbandsfest und über etwaige sonstige Einladungen.
  6. Verschiedenes.
- Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

**Der Vorstand.**

### Theater.

**Barmen.**

Dienstag: „Glaube u. Heimat“, Tragödie. Blau 1.  
Mittwoch: „Der Ring des Nibelungen“.

Donnerstag: „Der Rastelbinder“, Operette. Rot 1.  
Freitag: „Quo vadis“, Oper. Blau 2.

Samstag: „Der Feldherrnhügel“, Schaurer. Blau 1.  
Sonntag: nachmittags 3 Uhr: „Der fidele Bauer“, Operette.

Abends 7 Uhr: „Die Afrikanerin“, gr. Oper. Rot 2.  
**Elberfeld.**

Dienstag: „Charleys Tante“, Schwanke. 2 (grün).

Mittwoch: „Der Hittensfelder“, Schauspiel.

Donnerstag: „Königsfinder“, Märchenoper. 2 (blau).

Freitag: „Der Bunte Vor-geschichten“, Komödie. 1 (rot).

Samstag: „Glaube und Heimat“, Tragödie.

Sonntag: nachmittags 3 Uhr: „Charleys Tante“, Schwanke.

Abends 7 Uhr: „Königsfinder“, Märchenoper. 1 (rot).

Montag: „Orpheus in der Unterwelt“, Operette. 1 (braun).

Hierzu: All Deutschland und 1 Prospekt des Herrn Dr. med. H. Schröder, B. m. b. H., Berlin 35.

## Auf nach Sprockhövel!

Im Saale des Herrn Hugo Voss am Westen werden die noch

**vorrätigen Emaillewaren**

das Pfund zu dem spottbilligen Preise von 40 Pfg. abgegeben.

Darum eile jeder und decke seinen Bedarf, da diese Gelegenheit nicht wiederkehrt.

Zum Kauf ladet ein

**Ed. Lowinsky Nachf. Elberfeld.**